



Gartenzeit

03 | 23

Gleissendes Gold
im St. Galler Rheintal

Kluge reisen im Zug
Das Mobilitätskonzept von Winkler Richard

Steven Schneider
Utopia vor der Veranda

**Mehr Biodiversität
dank Expertenwissen**

In Salez im St. Galler Rheintal hat sich Familie Schadegg mitsamt Hund und Pferden ihren Naturgartenraum erfüllt. Der Schwimmteich ist zum Mittelpunkt des Gartenlebens geworden – manchmal wird das Baden darin zur Mutprobe.



Oben (vorher): Vor der Umgestaltung bestand der Garten hauptsächlich aus Wiese.

Unten (nachher): Die Trauerweide steht noch immer am gleichen Platz, doch das Erscheinungsbild des Gartens hat sich komplett gewandelt.

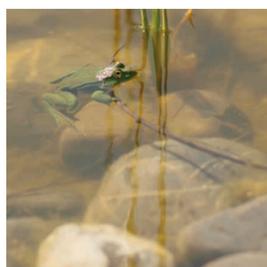
W

er Fabiennes Garten an einem Hochsommertag besucht, trifft auf gleissendes Gold. Dann wiegt sich das Johanniskraut schwer mit Blüten, die Echinaceen recken die purpurnen Köpfe empor, zwischen den Ästen der Trauerweide knüpfen Spinnen glänzende Netze. Manchmal ist ein leises Schnauben zu hören – Fabienne besitzt vier Pferde und vier Ponys, das älteste 31 Jahre. Als Reitpony für Töchterchen Yara ist es noch immer im Einsatz. Die ganze Familie reitet mit Leidenschaft, Fabienne, ihr Partner Matthias und die ältere Tochter Lia bestreiten aktiv Turniere.

2011 hatte die Familie das Grundstück gekauft und das Haus gebaut. Wie so oft bei Neubauten, wurde auch bei dieser die Aussenraumgestaltung erst einmal aufgeschoben. Zunächst galt es für die Kinder und die Pferde zu sorgen; auch das Budget liess für den Moment keine grossen Sprünge zu. «In den ersten Jahren war der Garten einfach eine Wiese», erzählt die Lehrerin. Aber sie hatte Ideen, wollte unbedingt einen Naturgarten mit Schwimmteich – inspiriert vom Garten der Mutter, einer begeisterten Naturgärtnerin. Zehn Jahre nach Einzug war es so weit. «Ich suchte im Internet nach Naturgartenbauern in der Nähe – und stiess auf Winkler Richard Naturgärten.»

Eine Kindheitserinnerung

Eineinhalb Monate dauerte der Bau. Heute markieren Wildsträucher, Holz- und Steinhäufen das südwestliche Ende des Grundstücks.



Tierischer Familienzuwachs

Wegen des kühlen Frühjahrs hat die Badesaison bei Schadeggs heuer erst spät begonnen. «Die Frösche hatten quasi sturmfrei», sagt Fabienne. Zudem befindet sich ein Naturschutzgebiet mit vielen Weihern in der Nähe. «Noch nie hatten wir so viele Frösche wie in diesem Jahr.»



Das pralle Leben

Den Übergang zum Schwimmteich bildet ein bogenförmiges Mauerchen aus Naturstein. Hier steht eine grosse Trauerweide, zu der Fabienne einen besonderen Bezug hat. «Sie erinnert mich an meine Kindheit. Ich liebe ihren lichten Schatten und die Geborgenheit, die sie ausstrahlt.» Zudem war der Baum ein Geschenk von Arbeitskollegen. Das elegante Gehölz rahmt nach Süden den Schwimmteich ein. Ostwärts umschliesst eine Sträuchergruppe neben einer Grillstelle den Garten, westwärts eine Ausendusche, ein Regal für Holz aus Cortenstahl, charmant mit kleinblütigen Rosen überwachsen, sowie ein Terrassenkorb. Und überall Stauden, Wildpflanzen, kleine Blütchen, die zwischen Steinplatten emporgucken.



«Als Mutprobe springen mein Sohn Andri und seine Kollegen auch mal im Winter in den Teich.»

Fabienne Schadegg

Ist es warum genug, sind die Töchter Lia und Yara stets am und im Schwimmteich anzutreffen. Aber der Wasserspass ist nicht saisongebunden. «Als Mutprobe springen mein Sohn Andri und seine Kollegen auch mal im Winter in den Teich», erzählt Fabienne. Sie selbst auch einmal. «Es war sehr erfrischend!» Manchmal beobachtet sie Krähen, wie sie über die im Teich eingelassenen Trittsteine hüpfen, und hört das Blubblubblub der ins Wasser springenden Frösche. Eine Ringelnatter wohnt im Steinhafen, einmal hatte sie sogar einen Eisvogel gesehen – und auch Wiedehopfe. Das erfreut Fabienne an ihrem Garten am meisten: «Dass es überall summt und wir rundum am prallen Leben teilhaben dürfen.»

Ganz oben: Den grossen Findling nutzt die Familie gerne als «Sprungturm», um ins Wasser zu hüpfen.

Mitte: Lia, Yara (versteckt hinter den Schwimmflügeln Hündchen Marlo) und Fabienne Schadegg sind grosse Schwimmteich- und Pferdefans.

Unten: «Ich liebe den lichten Schatten und die Geborgenheit, die sie ausstrahlt», sagt Fabienne über ihre herrliche Trauerweide.

Natur inspiriert



Winterliche Lunchbox

Wer Vögeln im Winter etwas Gutes tun möchte, füttert sie mit dem, was der eigene Garten hergibt. Sind die Beeren von Weiss- und Sanddorn, Holunder, Eberesche, Schlehe und Kornelkirsche ausgereift, sammelt man Teile davon und lässt sie trocknen. Nicht alles ernten, denn die Vogelwelt freut sich auch im Spätherbst über die Leckerbissen frisch ab Strauch!

Die Samen von Brennnesseln, Amaranth, Ampfer, Lein oder Buchweizen helfen Meisen, Finken und Sperlingen durch die kalten Monate. Auch getrocknete Sonnenblumen- und Kürbissamen dürfen in die Lunchbox. Sind Frost und Schnee eingekehrt, werden sich die gefiederten Freunde über die Snacks freuen.



Kein Lippenbekenntnis

Winkler Richard baut seit über vierzig Jahren Naturgärten. Durch unsere Arbeit entstehen ökologisch wertvolle Lebensräume, die die Biodiversität fördern und zum Klimaschutz beitragen. Denn jeder Quadratmeter unversiegelter, mit einheimischen Pflanzen bewachsener Boden leistet seinen Beitrag zur Verbesserung des Klimas. Ein gesunder Boden mit intaktem Bodenleben hilft die Temperaturen zu regulieren, filtert Wasser und schützt damit vor Überschwemmungen.

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen hinterfragen wir unsere Arbeitsweise. Nachhaltigkeit bleibt nicht bloss ein Lippenbekenntnis – sie spiegelt sich in unserem Tun wider. Ökologisch zu handeln bedeutet, sich als Teil der Umwelt wahrzunehmen und Nachhaltigkeit im Berufsalltag auszuleben. Deshalb setzen wir – wann immer möglich – auf Handarbeit statt Maschinen, verwenden heimische, teils sogar rezyklierte Materialien und möglichst regional produzierte Pflanzen.

Auch unser Mobilitätskonzept, das wir Ihnen in dieser Ausgabe der «Gartenzeit» gerne näher vorstellen möchten, gehört dazu.

Herzlich
Ihr Pascal Fischer

Naturgärten bauen und mit drei Autos anreisen: Das passt nicht wirklich zusammen. Darum hat Winkler Richard Naturgärten schon vor Jahren ein Mobilitätskonzept entwickelt. Für manche Mitarbeitenden wird damit der Feierabend ein bisschen zum Ferienabend.



Oben: Liegen die Baustellen in Städten wie hier in Zürich, reisen die Gärtnerinnen und Gärtner fast ausnahmslos mit dem öV an. Unten rechts: Mobiles Büro im Zug – das funktioniert auch im Gartenbau.

Zug um Zug zum Naturgarten

Ökologische und praktische Überlegungen führten zum heutigen Mobilitätskonzept von Winkler Richard Naturgärten. Es sieht vor, dass die Mitarbeitenden, wenn immer möglich, mit Zug und Mobility zur Baustelle reisen und gegebenenfalls vor Ort nächtigen. Ein Vorteil der Anreise mit dem öV: Verspätungen aufgrund dichten Strassenverkehrs mit Staus, wie sie heute an der Tagesordnung sind, fallen weg. Zudem ist das Sicherheitsrisiko wesentlich kleiner.

Der grosse Bekanntheitsgrad der Firma zeigt sich in ihrem Wirkungsradius: Es kann gut und gerne sein, dass sich eine Baustelle in der Romandie oder im Engadin befindet und die Arbeiten mehrere Wochen oder gar Monate in Anspruch nehmen. «In der Regel übernachten Mitarbeitende, die mehr als 50 km von Wängi entfernt arbeiten, im Hotel», sagt Geschäftsleiter Pascal Fischer.

Job mit Feierabendprogramm

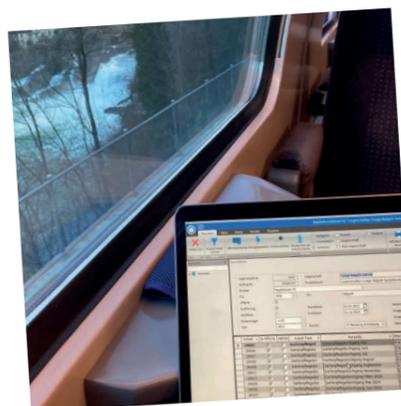
Das für den Bau der Gärten benötigte Material liefert ein eigens dafür angestellter Fahrer an, grössere Posten kommen per LKW. Ein Auto vor Ort, das muss aber sein, aus Beweglichkeits- und Sicherheitsgründen. Vorarbeiter Simon Graf fährt jeweils im Firmenauto zur Baustelle und zurück – er packt das Auto natürlich gleich mit Mitarbeitenden voll. Wer in der Nähe einer Baustelle wohnt, reist direkt mit dem Zug an. «Das bringt Vorteile mit sich», lacht Simon Graf, «diese Kollegen können etwas länger schlafen». Er persönlich gehe am Abend gerne heim. Bei weiter entfernten Baustellen sei es aber die schlaunere Lösung, vor Ort zu übernachten. «Im Sommer, wenn wir zusammen schwimmen oder bräteln gehen, ist das schön – im Winter können die Abende im Hotel lang werden.»

«Mehr Lebenszeit»

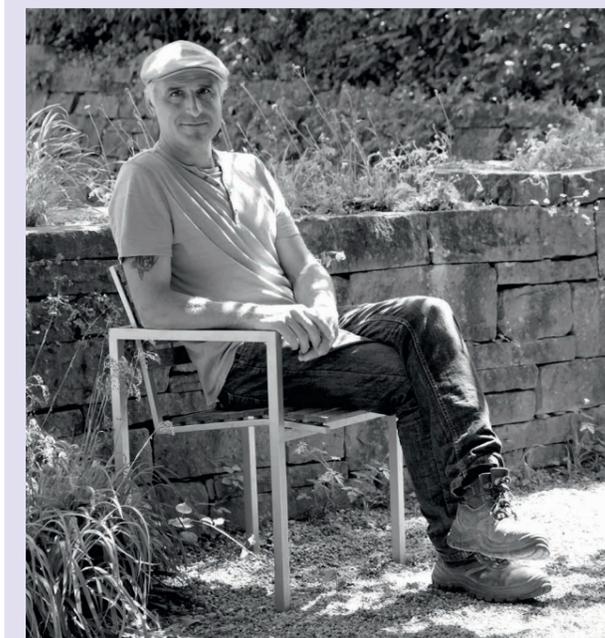
Pascal Fischer weiss, dass das Thema delikat ist. «Deswegen werden öV-Reisen und das Auswärts-Übernachten bereits bei Anstellungsgesprächen besprochen. Natürlich finden das nicht alle toll.» Begeistert hingegen ist Kundengärtner Dominik Visscher. Er nutzt die Zeit im Zug, um Rapporte zu schreiben oder ein Buch zu lesen. «Man gewinnt mehr Lebenszeit», sagt er. Auswärts zu übernachten, findet er mega, das stärke den Teamgeist. «Wir gehen miteinander baden, essen zusammen. Kürzlich waren wir in Einsiedeln, sind nach Feierabend das Kloster besichtigen gegangen und machten eine Wanderung. Manchmal kommt es mir ein bisschen vor wie Ferien.»

Winkler Richard «on Tour»

Winkler Richard hält es so: Muss nichts Grosses transportiert werden, nimmt das Team auf dem Weg zum



Kundengarten wenn immer möglich öffentliche Verkehrsmittel oder reist per Carsharing an. Und wenn im Rucksack das Büro (also der Laptop) dabei ist, können während der Zugfahrt auch E-Mails beantwortet oder organisatorische Aufgaben erledigt werden.



Die Seele eines Gartens

Was macht Räume aus? Weshalb fühlen wir uns an manchen Orten wohl und an anderen unbehaglich? Abgesehen von handfesten, klar ersichtlichen Gründen gibt es weniger augenfällige Komponenten, die eine behagliche Atmosphäre schaffen. Um einen Garten in einen Wohlfühlort zu verwandeln, braucht es eine stimmige, harmonische Komposition und eine gelungene Pflanzenwahl. Aber allein das macht es nicht aus. Viele Gärten und Parks sind schön, harmonisch und organisch gestaltet, aber sie öffnen nicht unseren Geist und unsere Herzen. Wie immer ist es mehr als die Summe aller Bestandteile, welche das harmonische Ganze ausmachen. So ist es entscheidend, mit welcher Intention der Ort geschaffen wurde. Auch die Frage, ob der Ort mit Leben erfüllt wird, zählt dazu.

Einfach gesagt: Es braucht unsere Aufmerksamkeit und Hingabe, ganz einfach «Liebe» genannt, damit der Garten zum Wohlfühlort wird. Sie sehen: Denken hilft, Denken gestaltet, aber lebendige Orte erschaffen wir nicht mit dem Gehirn und unserem Willen, sondern immer nur mit dem Herzen.

Gedanken von Naturgärtner
Peter Wechsler

Der Wunsch nach einer biodiversen Aussenraumgestaltung ist gross, doch oft hapert es bei der Umsetzung. Denn das Fachwissen fehlt.

Die Kunst der Pflanzenverwendung

Nur drei Prozent der Schweizer Gärtnerinnen und Gärtner haben eine Fachausbildung für den Naturgartenbau, so die Studie «Branding Biodiversity – Nutzen von Biodiversität» der Stiftung Natur & Wirtschaft aus dem Jahr 2020. Das heisst: 97 Prozent der Fachpersonen aus der Grünen Branche wissen kaum etwas von Biodiversität.

Zwar gibt es diverse Aus- und Weiterbildungsangebote zum Thema ökologische Umgebungsgestaltung. Doch die Zahl der geschulten Personen deckt bei weitem nicht die Nachfrage. In allen Bereichen, insbesondere bei der öffentlichen Hand, wird dieser Fachkräftemangel festgestellt.

Winkler Richard Naturgärten kennt diesen Missstand. «Wir sehen immer wieder, wie biodiverse Pflanzkonzepte in der Praxis scheitern», sagt Pascal Fischer, Geschäftsführer von Winkler Richard Naturgärten. «Das liegt nicht nur an einer Standort-ungemässen Pflanzenverwendung. Sind in der Ausschreibung 100 Prozent einheimische Pflanzen gewünscht, sehen wir manchmal Monokulturen aus Berberitzen oder Kleinem Immergrün als Ergebnis. Deswe-

gen sind wir dabei, ein Beratungsangebot für Architekt:innen, Schulen und öffentliche Grünämter zu schaffen.»

Kombinationen, die funktionieren

Das breite Knowhow von Winkler Richard Naturgärten in allen Biodiversitätsbelangen fusst auf mehr als 40 Jahren Erfahrung – exemplarisch nachzulesen im Buch «Pflanzkompositionen für den Hausgarten». Darin präsentiert Inhaber und Naturgartenpionier Peter Richard mehr als 40 Kombinationen für Wiesen, Wildhecken, Feucht-Biotope oder Ruderalflächen – kurz: robuste Gesellschaften aus Pflanzpartnern mit ähnlichen Standortansprüchen, die dauerhaft Freude bereiten. Dieses Jahr ist mit der Wildhecke «Wolke Siebenschön» eine weitere Komposition dazugekommen. Pascal Fischer weiss: «Für eine funktionierende Pflanzengesellschaft sind neben vertiefter Kenntnis von Wildarten eine gründliche Standortanalyse und das Expertenwissen um Planung, Anlage und Pflege entscheidend. In diesen Prozess können wir unsere Expertise einbringen. Je früher das geschieht, desto grösser die Chance für die Biodiversität.



Oben: Wenn es um Biodiversität geht, sind Kleinstrukturen oder Wasserelemente ebenso wichtig wie die artenreiche Bepflanzung. Hinzu kommt die Pflege: Zum falschen Zeitpunkt ausgeführte Pflegemassnahmen können unerwünschte Folgen haben.

Mitte: Die Pflanzkomposition «Mauerblümchen» ist für sonnige Trockenmauern gedacht und bietet Lebensraum sowie Nahrungsquelle für verschiedene Vögel, Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten.

Unten: Winkler Richard Naturgärten hat über 40 Jahre Erfahrung in der fachgerechten Komposition von einheimischen Pflanzen. Daher plant das Unternehmen, ein Beratungsangebot für Architekt:innen, Schulen und öffentliche Grünämter zu schaffen.

Sensenkurs

Von der Grasmahd bis zum Schleifen und Dengeln, mit Jürg von Känel (Sensenwerkstatt Mammern).
Treffpunkt Atelier Wängi.
Sa., 23.9.2023, 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr. 220.–

Wildhecken anlegen und pflegen

Die richtigen Gehölze für eine Vogelschutzhecke und wie man sie über Jahre erhält.
Sa., 21.10.2023, 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr. 120.–

Der Garten im Herbst

Alles über die Vielfalt und den ökologischen Wert eines Gartens im Herbst und Winter – und warum ein Garten nicht «eingewintert» wird.
Sa., 4.11.2023, 9.00 bis 12.30 Uhr, Fr. 80.–

Nisthilfen im Garten

Was benötigen Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien und Insekten, um im Garten zu überleben? Wie schaffen wir einen wertvollen Lebensraum für Tiere im Garten?
Sa., 18.11.2023, 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr. 80.–

Gestalten mit Naturmaterialien zum Advent

Wie sich die Adventszeit mit Materialien aus dem Naturgarten kreativ und dekorativ gestalten lässt.
Sa., 25.11.2023, 9.00 bis 12.30 Uhr, Fr. 120.–

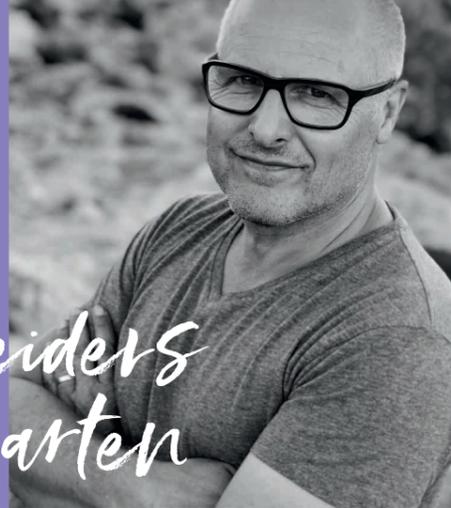
Rosengärten anlegen und pflegen

Die Vielfalt von Wildrosen und alten nostalgischen Sorten kennenlernen – der Kurs-Klassiker von Winkler Richard – seit bald 30 Jahren.
Sa., 9.12.2023, 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr. 120.–

Wo nicht anders vermerkt, finden die Kurse und Anlässe im Atelier/Schaugarten Winkler Richard Naturgärten in Wängi statt.

Anmeldung: info@gartenland.ch, Tel. 052 378 21 84
Weitere Kurse: www.gartenland.ch/agenda

Schneiders Garten



Utopia vor der Veranda

Als junger Mann wanderte ich ins Sultanat von Oman aus. Die Abenteuer, die ich dort erlebt habe, erzähle ich jedem, der sie hören will. Ist meine Frau dabei, verdreht sie die Augen. Mich stört es nicht, meine Geschichten hundertmal zu hören. Sie schon. Aber da muss sie durch. Denn diese Geschichten machen mich aus. Wie wir alle durch unsere Geschichten definiert sind.

Eine weitere Geschichte, die ich gern erzähle, ist diese: Vor einigen Jahren unterrichtete ich zwei Monate lang eine Realschulklasse. Wilde Kerle, freche Mädchen, der offizielle Lehrer brauchte eine Pause von den 16-Jährigen und ich das Geld. Ich gab mein Bestes, oft war es schwierig, meistens aber gut. So gut, dass ich die ganze Klasse zu mir in den Garten einlud. Das frechste Mädchen marschierte vorneweg, sah sich um und sagte: «Boah, ich will hier nie wieder weg.»

Natürlich würde ich nichts erzählen, hätte die junge Frau etwas in der Art gesagt wie: «Was ist das für ein Mist hier?» oder «Was gibt's zu essen, ich habe nicht viel Zeit.» Aber sie hat unseren Garten bewundert. Und damit, was sie sicher nicht beabsichtigt hat, auch ein wenig mich.

Vor Kurzem war nun eine sehr nette Fachjournalistin bei uns, um eine Geschichte über unseren Garten zu schreiben. Meine Frau sagte: «Der Garten spiegelt unsere Charaktere wider, er ist bunt, vielseitig, kreativ, hat Rückzugsorte, ist wild und frech.» Ich sagte: «Der Naturgärtner wollte die Exoten rausnehmen, aber ich bin mit Sybil verheiratet, nicht mit ihm, also sind sie geblieben.» Unsere Töchter sagten: «Das ist der schönste Garten, den man sich vorstellen kann.» Und die nette Fachjournalistin, die im Gegensatz zu uns jede einzelne



Pflanze mit Namen benennen konnte, schrieb: «Der Schreiber-Schneider-Garten ist ein artenreiches Paradies für Vögel, Amphibien und Insekten.»

Wie uns das freut. Denn: Ist der Garten nicht der Raum, wo sich unser Verhältnis zur Natur direkt ablesen lässt? Ist der Garten nicht sogar der Ort, wo wir unsere Hoffnung auf eine bessere Zukunft gestalten? Mit anderen Worten: Erschaffen wir Naturgärtnerinnen und Naturgärtner, Sie und wir, nicht unser eigenes kleines Utopia vor der Veranda, eine ideale Welt, wie wir sie uns erträumen?

Und ist das nicht eine Geschichte, die sich immer wieder zu erzählen lohnt?

Ich freue mich, wenn Sie mir Ihr Utopia beschreiben mögen. info@schreiber-schneider.ch

Rezept

Schlehensaft – wild und gesund

Die kugeligen Früchte der Schlehe, auch als Schwarz- oder Schlehdorn bezeichnet, lassen sich zu einem schmackhaften Saft verarbeitet, der das Immunsystem stärkt und bei Erkältungen und Entzündungen hilft. Um die Bitterstoffe zu reduzieren, werden die Früchte nach dem ersten Frost geerntet. Wer nicht so lange warten mag, legt sie über Nacht ins Gefrierfach.

Zutaten:

- 1 Kilogramm Schlehen
- 1,5 Liter Wasser
- 150 Gramm Zucker
- Zitronensaft



Früchte in eine Pfanne geben, mit kochendem Wasser übergießen, mit Deckel verschliessen und 24 Stunden ziehen lassen. Dann Saft abseihen, aufkochen und erneut über die Schlehen giessen. Um den Geschmack zu verstärken, wird der Vorgang mehrmals wiederholt. Nach dem letzten Abseihen Zucker, Zitronensaft und, wer mag, Zimt zugeben und aufkochen. Danach in sterile Flaschen abfüllen. Kühl und dunkel gelagert, ist der köstliche Saft mindestens ein Jahr haltbar.

Impressum

Herausgeber: Winkler Richard Naturgärten
Bioterra-Fachbetrieb, www.gartenland.ch
Idee: Peter Richard, Pascal Fischer
Redaktion: Brizamedia, www.brizamedia.ch
(Katharina Nüesch, Judith Supper, Caroline Zollinger)
Design: PAS solutions, www.pas-solutions.ch
Bilder: Winkler Richard Naturgärten, ausser
S. 5: Irene Bernhard, S. 10: Steven Schneider,
S. 11: Verlag Eugen Ulmer, Judith Supper
Druck: www.gremper.ch
Erscheinungsweise: 3 x jährlich, **Auflage:** 5100 Ex.
Gratis-Abo bestellen: info@gartenland.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 21. Februar 2024.

Druckfrisch



«Gartenmanifest»

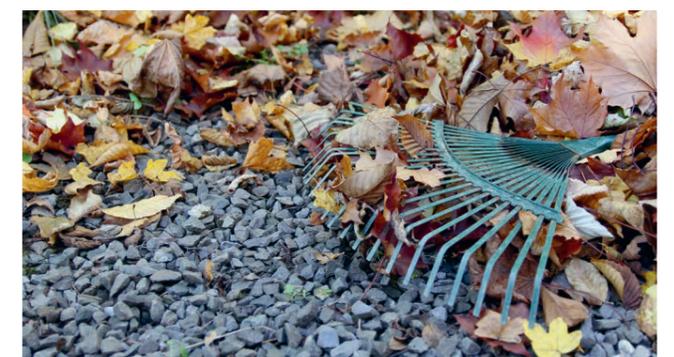
Kunstdünger und chemische Pflanzenschutzmittel sind eine Todsünde. Den Boden nicht stören. Seid sparsam mit Wasser. Nicht jammern! Diese vier Gebote formuliert Henk Gerritsen in seinem «Gartenmanifest». In der Gartenszene ist das Buch Kult und zentral für die Dutch-Wave-Bewegung.

Am Beispiel seiner Priona Gardens veranschaulicht der 2008 verstorbene, visionäre Gestalter Ideen und Inspirationen für naturnahes Gartendesign. Dabei schöpft er aus einem breiten Wissensschatz und seiner Liebe zu Wildpflanzen. Pointiert, nachdenklich und immer sympathisch. Verlag Eugen Ulmer, ISBN 978-3-8001-82387-6

Fragenzeit

«Wohin mit dem vielen Herbstlaub?»

Die einfachste Lösung: Als Flächenkompostierung von leeren Beeten. Dafür das Laub – ausser gerbstoffhaltigem wie Nussbaum, Eiche oder Magnolie ist jedes geeignet – maximal 20 cm hoch schichten. Im Frühjahr ist es halb verrottet und wird in den Boden eingearbeitet. Weitere Lösungen sind Laubsäcke, Laub-Bokashi, Winterschutz für Containerpflanzen oder Laubhaufen als Winterquartiere für Igel und andere Tiere.





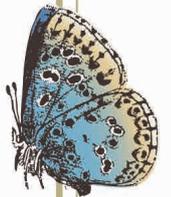
Die Königin der Blumen und Herzen

Am 3. Juni 2023 hat im Winkler-Richard-Schaugarten bei strahlendem Wetter das grosse Rosenfest stattgefunden. Über 1000 Besucherinnen und Besucher waren nach Wängi gereist und haben sich in Referaten und Vorträgen zu Rosenthemen inspirieren lassen. Viele rosige Schönheiten von der Strauch- bis zur Schlingrose fanden ein neues Zuhause. Sie alle sind auf ihre Tauglichkeit im Naturgarten von Winkler Richard Naturgärten getestet worden.

Ein grosses Dankeschön an alle Ausstellerinnen und Aussteller: KreativRevier Matzingen, Kräuterzauber Wald, Buecherchorb Aadorf, Pastaleone Winterthur, MyGarden Frauenfeld, Seifenkisten Matzingen, Focacceria Wil und Blumen für Freunde Winterthur – und an die Referenten Dani Pelagatti von der Gartenwildnis Agasul und Benni Bischoff von der Bischofszeller Rosen- und Kulturwoche.



Übrigens: 2024 ist eine Neuauflage des Rosenfests im Winkler-Richard-Schaugarten geplant.



Winkler Richard Naturgärten



Winkler Richard Naturgärten
Frauenfelderstrasse 27, 9545 Wängi